

Lied Intro: Get here

Herzlich willkommen in der Jugendkirche

Endlich können wir wieder Gottesdienst feiern und wir freuen uns, dass ihr heute da seid. Wenn auch nicht wie gewohnt - in Zeiten von Corona.

Die Adressen von euch heben wir 4 Wochen lang auf, dann werden sie vernichtet.

In diesem Gottesdienst geht es um Bewegung und Übergänge. Das war schon immer ein Thema in der Bibel: Abraham bricht auf Gottes Verheißung hin auf, Moses wandert 40 Jahre mit dem Volk Israel durch die Wüste, Paulus reist durch den Mittelmeerraum um neue Gemeinden zu gründen.

Glauben hat viel mit Bewegung zu tun. Und mit Veränderung.

Leben auch.

Viele haben in diesen Tagen ihr Abitur oder andere Schulabschlüsse gemacht – sie machen sich auf den Weg in einen neuen Lebensabschnitt.

Das trifft auch für Bodenpersonal zu – ich befürchte. In dieser Besetzung werden wir nicht mehr spielen.

Andere, zB Eltern, bleiben zumindest physisch – und müssen sich im Bleiben auch auf den Weg machen. Auch wenn die Bibel wenig auf die blickt, die bleiben: Auch in dem Bleiben steckt Veränderung!

Dazu später mehr.

Lasst uns diesen Gottesdienst feiern im Namen Gottes,

der uns unser Leben schenkt,

im Namen Jesu, der uns ein Kompass auf dem Weg sein will

und im Namen des heiligen Geistes, der uns beflügelt. Amen.

Gebet

Gott,

Manchmal beflügeln uns Veränderungen

Lassen uns aufatmen und frei atmen.

Manchmal verunsichern sie uns,

bedrücken sie uns und machen uns klein.

Manchmal auch beides zugleich.

Sei du bei uns und lass uns spüren, dass du an unserer Seite bist.

Lass uns spüren, dass du uns begleitest,
auf den Umwegen, wie den geraden Wegen.

Amen

Ich lese aus Psalm 139

HERR, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles
wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;

bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,

und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;

prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.

Amen

Lied: Sehen können

Lesung:

Ich erzähle euch aus dem Markusevangelium:

Jesus fuhr mit den Jüngern auf dem See Genezareth an einen ruhigen Ort, um allein zu sein.

Die Menschen in der Gegend hörten davon und strömten zu diesem Ort am Ufer. Als Jesus die Menge Menschen sah, bekam er Mitleid mit ihrer Sehnsucht und hielt eine lange Rede.

Es wurde Abend.

Die Jünger wollten die Menschen wegschicken, damit sie sich in den umliegenden Dörfern etwas zu Essen kaufen konnten:

Jesus sagte: „Gebt ihnen zu essen.“

Sie wunderten sich: „So viel Geld haben wir doch gar nicht, um für alle etwas zu kaufen“.

„Was habt ihr?“, fragte Jesus.

„Fünf Brote und zwei Fische.“

Jesus sagte: „Sie sollen sich in Gruppen hinsetzen und ihr verteilt das, was wir haben.“

Und es wurden alle satt.

Anschließend sagte Jesus zu den Jüngern:

„Fahrt mit dem Boot an die andere Seite des Ufers“.

Er selbst ging auf einen Berg um zu beten.

Als es dunkel wurde, war das Boot mitten auf dem See und geriet in einen Sturm und sie kamen kaum noch voran.

Da kam Jesus zu ihnen und sie dachten, er sein ein Gespenst und hatten Angst.

Jesus sagte: „Ich bin es“ – er stieg in das Boot und der Wind legte sich.

Doch die Jünger waren fassungslos und

Lied: Aans wat du bruuks

Moderator

Wir gucken uns die Nahtstelle zwischen den beiden Geschichten genauer an:

Da sind die Menschen, die Menge, die in familiären Gruppen gemeinsam essen. Alle zusammen – alle werden satt.

Auf der anderen Seite sind da die Jünger. Begeistert von Jesus, seinen Worten und Taten. Sie sind als kleine Gemeinschaft, heute würde man vielleicht peer group, unterwegs und gehen andere Wege. Sie haben sich ausgeklinkt aus den Familien. Sie träumen den Traum von einem Reich Gottes. Sie sind frei, und sie

spüren auch, dass diese Freiheit mit Gefahr und Mühe bezahlt wird, wenn sie auf dem See in einen Sturm geraten.

Springen wir vom Damals ins Heute:

Rückenwind

Mädchen:

Endlich keine Schule mehr. Frei sein. Ich kann das studieren, worauf ich Lust habe, was mich fasziniert. Ich kann im Sommer reisen – nicht wie geplant, aber immerhin. Meine neue Freiheit genießen. Auto fahren. Ich bin erwachsen, ich kann mein eigenes Leben leben, ich kann etwas bewegen, machen. Ich bin kein Kind mehr, dem man sagen kann, was es tun soll. Ich bin erwachsen, frei. Ich kann mir eine eigene Wohnung suchen, vielleicht mit meinem Freund? Großartig. Es fühlt sich gut an, prickelt. Ich will losstürmen in die Welt.

Bleiben

Mutter/Vater

Bleiben- Eben war die Tochter noch klein und niedlich. Eben erst wurden doch noch

gemeinsam Geschichten gelesen, kleine Wunden verarztet und Spinnen aus dem Zimmer getragen...

Wo ist die Zeit geblieben?

Jetzt ist sie meistens unterwegs mit Freundinnen oder ihrem Freund. Man sieht sich noch ab und zu. Beim Abendessen war sie schon ewig nicht mehr dabei. Es ist

ruhiger geworden im Haus. Kein Klavierüben mehr – und wenn sie da ist, verschwindet sie im Zimmer.

Sie lebt ihr Leben – und Eltern und Geschwister müssen sie loslassen, gehen lassen. Aber das ist nicht so einfach nach so langer Zeit.

Gegenwind

Mädchen: So toll das alles ist. Manchmal kann ich schlecht schlafen. Das sind so große Entscheidungen. Was, wenn mir das Studium nicht gefällt?

Und wie geht es mit meinem Freund weiter? Können wir zusammenleben, wohnen und studieren? Was, wenn er an eine andere Uni gehen muss?

Ich werde meine Freunde vermissen.

Und meine Eltern glaube ich auch.

Manchmal fühle ich mich gar nicht so erwachsen, wie ich tue. Erwachsen

werden kann auch ganz schön anstrengend sein. So viele Entscheidungen, die ich plötzlich treffen muss...

Moderator

So – oder so ähnlich sieht es vielleicht in euren Köpfen und Herzen aus?

Die Zeiten des Überganges sind intensive Zeiten, sind anstrengende Zeiten. Zeiten der Orientierung, der Veränderungen innen wie außen.

In diesen intensiven Lebensphasen suchen wir nach Wegen, nach Orientierung – und jede und jeder tickt da ganz anders.

Wir suchen nach neuen Wegen – und gehen vielleicht Umwege, wir suchen nach schönen Wegen – und stellen vielleicht fest, dass die schwierigen Passagen die spannenderen sind.

Und wir entdecken uns neu, entdecken Neues in uns, an uns.

Die Antwort auf die Fragen gibt es in Übergängen (noch) nicht. Vielleicht haben wir einen guten Kompass, aber keine gute Karte der Zukunft.

Wir möchte euch etwas mitgeben für den Sommer der Veränderung.

Engel kommen ja ungefragt – und am Ausgang liegen 50 verschiedene Engel bereit. Nehmt euch einen mit – und vielleicht spricht er euch an? Schenkt euch neue Blickwinkel, inspiriert euch?

Amen

Lied: Weite Räume

Abkündigungen

Lied: Trading my sorrows

Fürbitten

Gott, wir bitten dich,

begleite du uns auf unseren Wegen.

Begleite uns in den Umbrüchen, den Veränderungen, die in unserem Leben auf uns zukommen.

Wir bitten dich,

schenke uns Mut für Entscheidungen

Zuversicht für neue Schritte.

Schenke und Gelassenheit,

wenn wir an Weggabelungen stehen und nicht weiter wissen.

Schenke uns Kraft, auch schwierige Wegstrecken zu bewältigen,

Schenke und Liebe,

damit wir mit Menschen verbunden bleiben

und schenke uns Besonnenheit, dass wir uns die Zeit geben, die unser Herz und unsere Seele brauchen.

Unsere ganz persönlichen Gedanken, Fragen und Sorgen bringen wir in der Stille vor dich.

Gemeinsam beten wir

Vater unser

Segen

Lied: That I will be good